

Kleine coleopterologische Mitteilungen.

Redigiert von K. Ermisch,

Düsseldorf-Oberkassel, Oberkasseler Str. 130

1339. **Otiorrhynchus pupillatus** Gyll. Herr Professor Lona in Trieste sandte mir Separata über *Otiorrhynchus*, wofür ich ihm herzlich danke. In dem einen (Studi sugli *Otiorrhynchus* III. in: Memorie della societ entomologica Italiana. Volume XVII, 1938, XVII, E. F.) befindet sich ein kurzer Abschnitt über obige Art. Die Herren Ragusa, Vitale und Lona haben, wie er schreibt, in Sizilien niemals eine dem *singularis* ähnliche Art gefunden. Deshalb bestreitet Herr Professor Lona diese Vaterlandsangabe. — Ich halte es erstens für sehr bedenklich, einer Originalbeschreibung die Vaterlandsangabe zu nehmen, wenn nicht ein ganz zwingender Beweis vorliegt. Zweitens kann niemand beweisen, daß in Sizilien vor hundert Jahren eine solche Art nicht gefunden wurde (Gyllenhal gibt Besser als seinen Gewährsmann an). Auch dort wird sich in dieser langen Zeit sehr viel durch Bauten usw. geändert haben. — Gyllenhal hat den *Otiorrhynchus ostentatus* und *segnis* aus Deutschland beschrieben. Niemand kennt sie, aber bisher ließ man diese Fundortsangabe stehen, weil der ausgesprochene Zweifel nichts fördert. — Ich würde mich hierzu nicht äußern, wenn nicht Herr Professor Lona am Schluß geschrieben hätte: „Daher würde die Synonymie, die Hubenthal (Ent. Bl. XXV, 1929, p. 201; l. c., XXVII, 1931, p. 186) festgestellt hat, unbegründet sein.“ Meine Feststellung hat mit dem Vaterlande des *pupillatus* Gyll. wenig zu tun. Ich habe l. c. nachgewiesen, daß der *pupillatus* Gyll. eine andere Art ist als der *pupillatus* der Autoren. Dies ist nach den klaren Angaben Gyllenhal nicht zu bestreiten. Stierlin hatte den Gyllenhal nicht genau ausgelegt. Weil dies so ist, muß der *pupillatus* der Autoren anders benannt werden. Der *pupillatus* Gyll. muß auch dem *singularis* nicht sehr ähnlich sein, da jener wesentlich schlanker ist. Herr Professor Lona hat offenbar meine Ausführungen nicht genau gelesen; sonst hätte er nicht mit wenigen Worten ohne Gegenbeweis meine Synonymie für unbegründet erklären können. Diese bleibt also zu Recht bestehen und kann jetzt wie folgt vervollständigt werden:

1. *pupillatus* Gyll. Hubenthal, Sicil. (? C. Lona).
2. *subdentatus* Bach. Hubenthal, Schmidt, Jansson.
syn. *pupillatus* auct. Penecke.
syn. *frigidus* Horion, p. 308. Alpes.
3. *frigidus* Muls. Hubenthal, Schmidt, Jansson.
syn. *subdentatus* Stierlin. Reitter, Penecke.
syn. *subdentatus* Horion, p. 308.

Wiederholt ist darauf hinzuweisen, daß dereinst die Verwirrung dieser Arten auch dadurch entstand, daß man die Verbesserung am Ende des Werkes Bachs übersah!
(Hubenthal-Erfurt.)

1340. **Bembidium Andreae** F. sbsp. **dissolutum** Hellén u. **B. tenellum** Er. In meinem 5. Beitrag, Ent. Bl. 1940, Heft 1, p. 14, habe ich *dissolutum* als *polonicum* J. Müll. aufgeführt; das rührt daher, daß diese Bestimmung Juni 1937 nach Horion gemacht wurde und ich vergessen hatte, mir die Abhandlung von Netolitzky, die in Heft 4, September 1937, erschien, bei *polonicum* anzumerken, so daß eine Nachprüfung unterblieb. Herr Paul Meyer, Wien, machte mich dankenswerterweise darauf aufmerksam und ich habe meine Stücke daraufhin nochmals untersucht. Sie gehören unzweifelhaft alle zu *dissolutum*, aber es finden sich mehrere Stücke darunter, bei denen der nach vorn gerichtete Ast des Mittel-fleckes so breit ist wie bei *polonicum* (18. 6. 18 [2] 1 ♂), je bei 3 Stücken auch den 3. Zwischenraum noch einnimmt (1. 8. 20 [2] 1 ♂; 1. 8. 19 [1]), bei ihnen fehlt grünlicher Glanz, dieser ist vorhanden bei Stücken, die sonst durchaus

typische *polonicum* sind. *Bembidion azurescens* Wagner habe ich die früher als *tenellum* Er. bezeichneten Stücke genannt. Herr Prof. Netolitzky machte mich freundlichst darauf aufmerksam, daß es doch wohl *tenellum* seien. Eine nochmalige Untersuchung an Hand einer von ihm beigelegten Zeichnung der Stirnfurchen machte es mir leicht, sie wieder als *tenellum* festzustellen.

(Gusmann-Lübeck-Schlutup.)

1341. **Bembidion inustum** Duval. Diese höchst seltene, aus Deutschland bisher nur aus dem Rheinland, Südbaden und der Ostmark nachgewiesene Art fand ich am 25. Mai 1940 in Wuppertal! Ich ging vom Bahnhof der Schwebebahn Elberfeld-Zoologischer Garten in Richtung Zoologischer Garten. Um 1/4 vor 22 Uhr (Sommerzeit) flogen in der Dämmerung an der ersten Gartenecke der linken Straßenseite, also ganz nahe an dem genannten Bahnhof, zwei Exemplare. Leider verhinderte am nächsten Abend ein Gewitter mit starkem Regen ein weiteres Nachforschen. Kurz darauf mußte ich abreisen. Die beiden Exemplare befinden sich im Museum für Naturkunde in Erfurt. Ich kenne diese merkwürdige Art aus Frankreich; ich sah auch die Typen des *Eichhoffi* Kraatz. Weitere Fundorte finden sich bei Gangelbauer und Daniel.

(Hubenthal-Erfurt.)

1342. **Necydalis major** L. Während von *N. major* als Brutbaum Weiden, Pappeln und Kirschbäume angegeben werden, soll *N. ulmi* Chevr. sich in Eichen, Buchen und Ulmen entwickeln. *N. major* L. entwickelt sich aber auch in Buchen, wie ich letzthin feststellte. Am 19. 6. 40 besuchte ich wieder einmal den 150 jährigen Buchenwald des Meererbushes bei Düsseldorf, um hier, wie alljährlich, an alten Buchen gute Arten einzuheimen. An einer jüngeren, völlig abgestorbenen Buche am Waldrande, die fast ganz entrindet war, fielen mir mehrere große frische Bohrlöcher auf. Bei näherem Hinsehen bemerkte ich, wie sich aus einigen Käfer hervorarbeiteten. Nach kurzer Zeit kamen einige *major* zum Vorschein. Als ich nunmehr Reste der losen Rinde beseitigte, fand ich noch mehrere Stellen, an denen weitere Käfer dabei waren, sich ins Freie durchzunagen. Nach einer Stunde etwa, es war gegen 16 Uhr, hatte ich 14 *major* (8 ♂♂ und 6 ♀♀) erbeutet. 6 Exemplare wurden mitgenommen, die übrigen durften abfliegen, damit der Bestand erhalten bliebe. Alles in allem konnten 25 Schlupflöcher gezählt werden, die Mehrzahl an der Sonnenseite. Die Schlupflöcher fanden sich etwa in Höhe von 0,7 bis 2,0 m über dem Boden. Der Baum beherbergte aber auch *Sinodendron cylindricum*, zwei Ex. schlüpften gleichzeitig mit dem *major*. An einer Stelle hackte ich den Stamm auf. Die Außenseite des Stammes war etwa in 1/2 cm Dicke äußerst hart und fest, darunter war das Holz stark vermorscht, daß es mit den Fingern herausgeholt werden konnte. Die Larvengänge waren in senkrechter Richtung angelegt und bogen an der Schlupfstelle rechtwinklig nach außen ab. Jüngere Larven und Puppen wurden keine festgestellt, lediglich 3 Käfer, die begannen, sich durch die harte Randschicht durchzuarbeiten. Ich markierte alle Schlupflöcher und besuchte 2 Tage später den Baum abermals. Es waren keine weiteren Käfer ausgeschlüpft. Im Oktober 1939 fand ich unter loser Rinde dieses Baumes zahlreiche *Orchesia micans* und einige *O. undulata*. Im Mai dieses Jahres schlüpften einige *Xestobium plumbeum*, auch eine Kolonie von *Ptilinus pectinicornis* hauste im Baume, in größerer Höhe, wo das Holz noch nicht so morsch war. Außer dieser „*Necydalis-major*-Buche“ finden sich im genannten Walde noch einige andere abgestorbene Buchen mit interessanten Bewohnern, die „*Quedius-ventralis*-Buche“, die „*Tillus-elongatus*-Buche“ und die „*Tomoxia-biguttata*-Buche“.

(K. Ermisch-Düsseldorf.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Blätter](#)

Jahr/Year: 1940

Band/Volume: [36](#)

Autor(en)/Author(s): Ermisch Karl

Artikel/Article: [Kleine coleopterologische Mitteilungen 158-159](#)